

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

298 (20.12.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269628)

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Fringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Zeven.

Zeverländische Nachrichten.

N^o 298

Freitag den 20. Dezember 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 18. Dez. Während man annimmt, daß die Reichstagsrede in London einen raschen und hoffentlich auch glücklichen Verlauf nehmen wird, ist man in gewissen eingeweihten Kreisen nicht ganz so vertrauensvoll in bezug auf den Ausgang der Friedenskonferenz und fürchtet, daß es hauptsächlich die Frage einer Geldentschädigung seitens der Türkei sein wird, welche die Hauptschwierigkeit bereiten dürfte, denn die finanzielle Erschöpfung wird in der Türkei mindestens ebenso groß sein, wie sie es in den verschiedenen Balkanstaaten ohne Zweifel sein muß. Es wird angenommen, daß die Bemühungen der Großmächte, insofern, als diese sich überhaupt in die Friedensverhandlungen einmischen sollten, hauptsächlich darauf gerichtet sein werden, den schwierigen Punkt der Geldentschädigung zu mildern, und man rechnet in dieser Hinsicht und ebenso in der Frage der Abtretung von Gebieten, mit denen für die Türkei Ehrenfragen oder religiöse Empfindlichkeiten verbunden sind, auf die bis jetzt noch immer genaue Näherung und Staatsklugheit der Balkandiplomaten, vornehmlich aber der Bulgaren.

Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages hat beschlossen, gemeinsam sowohl an den Befreiungsfeierlichkeiten teilzunehmen, als auch an der Feierleistung des neuen Regenten in der Residenz sich zu beteiligen.

Wildpark, 18. Dez. Der Kaiser begab sich heute abend mit den Prinzen Cittel Friedrich, August Wilhelm und Oskar um 9.30 Uhr mittels Sonderzug nach München zu den Befreiungsfeierlichkeiten.

Köln, 18. Dezember. Meldungen aus dem bergischen Industriegebiet zufolge mehren sich dort die Betriebsstörungen. Es mangelt laut L.-A. an Aufträgen teils infolge des Balkankrieges, teils infolge der abfallenden Lage auf dem Weltmarkt.

München, 18. Dezember. Der frühere bayerische Staatsminister v. Podewils, der Vorgänger des Frei-

herrn v. Hertling, ist dem L.-A. zufolge in Italien schwer erkrankt. Sein Zustand gilt als sehr ernst.

Rumänien.

Bukarest, 18. Dezember. In der Deputiertenkammer machte der Präsident Mitteilung von dem Entschluß Carps, des Führers der konservativen Partei, sein Mandat niederzulegen und beantragte, diesen Vorschlag nicht zur Kenntnis zu nehmen. Sein Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident, die Kammer wolle einen Mann von der überlegenen Bedeutung Carps nicht missen. Der Minister des Innern führte aus, in dem gegenwärtigen schweren Augenblick müßten die Volksvertreter vor dem Ausland ihre Einigkeit beweisen. In ähnlichem Sinne sprach der frühere Minister Cotinea, ein Liberaler. Der frühere Minister Arion erklärte, ein rumänisches konservatives Kabinett sei ohne Carps unmöglich.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Dezember. Vorgeestern und gestern sind hier 80 Erkrankungen und 45 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. In Djeddah sind seit dem 26. November 395 Erkrankungen und 393 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. — Wie die Blätter berichten, verhandelt die Pforte mit französischen Banken wegen der Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Pfund. Der Vertrag soll demnächst unterzeichnet werden.

Amerika.

Lima, 18. Dezbr. (Reuters Bureau.) Die Regierung hat angeordnet, eine Anzahl Personen zu verhaften, die an den Grausamkeiten im Putumayo-Gebiet beteiligt waren.

Die Botschafterkonferenz.

London, 18. Dez. Staatssekretär Grey und die Botschafter der Großmächte haben heute nachmittag die Besprechungen im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen.

Studentenstreik.

In Halle ist es, wie bereits gemeldet, zu einem richtigen Studentenstreik gekommen. Es ist sogar zu er-

warten, daß sich die Mediziner der übrigen nichtdeutschen Universitäten anschließen werden.

Eine große öffentliche Versammlung der hiesigen Mediziner am Sonnabend beschloß einstimmig, den Streik unter allen Umständen so lange fortzusetzen, bis das Ministerium die Verfügung getroffen habe, daß auch die Ausländer in Deutschland das Physikum machen können und daß Studenten, die nicht das Physikum bestanden hätten, unter keinen Umständen zu klinischen Vorlesungen zugelassen werden dürften. Die Studentenschaft fordert ferner eine schriftliche Erklärung der Fakultät dahingehend, daß auch in der Praxis in Zukunft diese Bestimmung durchgeführt werden solle. Aus Billigkeitsrücksichten will der Verband gestatten, daß Ausländer, die schon das letzte und dieses Semester in Halle studieren, auch weiterhin vom Studium nicht ausgeschlossen werden. Durch Eilbriefe forderte der Verband die Verbände klinischer Semester an sämtlichen Universitäten Deutschlands auf, unverzüglich mit in den Zustand zu treten, falls die einzelnen medizinischen Fakultäten binnen 24 Stunden nicht die Erklärung abgeben hätten, daß Ausländer ohne das Physikum zu den klinischen Semestern nicht zugelassen würden. Die Mediziner Göttingens und Marburgs sandten telegraphische Sympathiebekundungen. In der Versammlung wurde erklärt, das Vorgehen der Studenten sei keineswegs rücksichtslos; ohne diesen Zustand würden sich die unhaltbaren Zustände an den deutschen Universitäten niemals bessern. Die klinischen Studenten sind seit entschlossen, nicht nachzugeben. Gibt die medizinische Fakultät die Erklärung nicht ab, dann werden die Studenten die Stadt auch nach Weihnachten nicht betreten, so daß bis Ende des Semesters keine Vorlesungen gehalten werden können.

Die Bewegung ist durchaus berechtigt. Sie entspringt aus der Benachteiligung, die den deutschen Studenten daraus erwuchs, daß die Kliniken mit ausländischen Studenten meist östlicher Herkunft überschwemmt, die statt härterer gemüht zu werden, sogar unter Bedingungen zugelassen wurden, die weit unter denen standen, die für die Deutschen gelten.

Gießen, 17. Dez. Die hiesigen Mediziner haben sich dem Vorgehen ihrer Hallenser Kommissionen angeschlossen und streiken heute ebenfalls. Sie haben den Besuch der Kliniken gänzlich eingestellt.

Frauenliebe und -Leben.

Roman von C. Karl.

(Fortsetzung.)

40) Martini rief das Kind in die Höhe und rief zornig: „Gleich bist Du artig, Urjula, was soll die fremde Dame hier von Dir denken.“

Die Kleine stand auf ihren Knien und sah böse zu der Fremden hinauf. Es war ihr augenscheinlich gleichgültig, was diese dachte. Große, dunkle Augen in dem bräunlichen Gesichtchen, und das verworrene schwarze überreiche Haar gaben ihr das Ansehen einer kleinen Zigeunerin. Auch das sonstige Aussehen widersprach nicht zu sehr, denn das Hemdchen war sehr unsauber und das Unterröckchen zerfetzt.

Urjula legte rasch den Mantel ab und nahm die widerlebende Kleine auf den Schoß. Sie sprach ihr freundlich zu, erzählte, daß sie auch Urjula heiße und daß sie gern mit ihr spazieren gehen möchte, aber so im Umkreis der ginenartigen Kinder nicht. Das Kind sah sie zuerst mißtrauisch an, begann aber bald zu plaudern und vertraulich zu werden.

„So, nun will ich Dich einmal waschen und kämmen, und das Fräulein wird so liebenswürdig sein, ein reines Hemdchen und ein anderes Röckchen herauszugeben, damit wir uns ganz fein machen können.“

Aus der ungläublichen Unordnung eines Kindersträuflings wurde von dem Mädchen beides hervorgehoben. An das Hemdchen mußten aber erst Knöpfe genäht werden und es war ganz ausgewaschen. Dabel stellte sich heraus, daß die neuen Hemdchen, zu denen Martini das Geld gegeben hatte, fehlten. Das Kleidchen und die Strahlenanzüge waren aber von tadelloser Eleganz.

Das Kinder mädchen ging mit bösem Blick ab und

zu, während Urjula die Kleine wusch und ankleidete. Martini schaute ihr mit feuchten Augen zu.

„So, jetzt sind wir fertig und wollen zu Väterchen gehen,“ sagte sie endlich und führte das Kind aus dem Zimmer.

Im Speisezimmer hatte die Wirtschafterin, eine etwa dreißigjährige, hübsche, aber ziemlich gewöhnlich aussehende Person, inzwischen ein tadelloses Frühstück aufgestellt, und Martini machte einen lebenswürdigen Wirt, während die Kleine unausgesetzt lachte und plauderte. Es war Urjula, als erlebe sie einen Traum. Sie sah am Tisch ihres Mannes und war ein fremder Gast. Es kam ihr auch keine Spur von Heimatgefühl, auch keine Sehnsucht nach dem einst so heiß geliebten Mann. Es war alles, alles anders geworden. Nur sein Kind wollte sie, das kleine Wejen, das ihrer Hilda Schwester war, sollte nicht verkommen.

Urjula erzählte, daß sie in einem Hotel in der Nähe abgeblieben sei und gleich einen großen Koffer mitgebracht habe, in der Hoffnung, die Reise nicht umsonst gemacht zu haben.

„Da wollen wir nachmittags alles hineinpacken, was Dir gehört, kleine Ulla,“ sagte sie zu dem Kinde, „und dann bringt Väterchen uns zum Bahnhof, und wir fahren weit fort in ein großes Haus und einen großen Garten zu einem großen Mädchen, das Hilda heißt und immer mit der kleinen Urjula spielen wird.“

Die Kleine klatschte jauchzend in die Hände und hüpfte beinahe auf ihrem Stuhl. „Ach ja, ach ja, wir fahren, aber die Minna lassen wir hier, die maq ich nicht.“

„Den heutigen Tag aber schenkt Du mir,“ bat Martini, „wir fahren mit der Kleinen zum Abschied in den Zoologischen Garten, den liebt sie sehr. Einpacken können Minna und Fräulein Martenien allein.“

Es wurde, wie er es gewünscht hatte, man fuhr in

den Zoologischen Garten und am Abend brachte Martini die beiden Urjula zum Bahnhof. Er küßte die plaudernde Kleine, die keine Ahnung von dem einschneidenden Wechsel ihres Schicksals hatte, zum Abschied zärtlich und plötzlich umschlang er auch Urjula, ließ den Kopf auf ihre Schulter fallen und weinte heiße Tränen.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, beugte sich Urjula noch einmal hinaus und ihre Blicke ruhten ineinander, bis das Bahnhofsgeräusch den Mann ihrer einzigen Liebe verdrängte.

Klein-Urjula schlief friedlich bis zum Morgen, aber Urjula schlief nicht, Freud und Leid ihres Lebens zogen im Dunkel der Nacht noch einmal an ihr vorüber. Aber als die Sonne aufging, atmete Urjula hoch auf, und es kam wie eine Erlösung über sie. Das Wiedersehen mit Martini hatte befreiend gewirkt, die Vergangenheit war tot.

Herr Helfer hatte sich mit der Tatsache, daß Urjula das Kind ihres einstigen Garten zu sich nehmen wollte, abgefunden und begrüßte die Kleine freundlich, forderte sie auch auf, ihn „Großvater“ zu nennen. Lotte dagegen war zunächst außer sich. Als Urjula bat, das Kind unter ihre liebevolle Obhut zu nehmen, rief sie weinend: „Das kann ich nicht, das kann ich nicht, gnädige Frau, das Kind von dem Mann, der Sie so unglücklich gemacht hat!“

Da legte Urjula den Arm um die Schulter der Zurückenden und fragte sanft: „Sagst Du mich lieb, Lotte, und hast Du Hilde lieb? Dann nimm auch ihre Schwester an Dein autes Herz. Ich bitte Dich darum.“

Sie nahm das Kind auf den Arm, streichelte mit seinen Händen Lottes Wangen und ließ es nachsprechen: „Hab' mich lieb, Lotte, ich will Dich auch lieb haben.“ Da war Lotte bezwungen. Sie nahm die Kleine aus Urjulas Armen, küßte sie und sagte: „Ich tu ja alles, was Sie wollen, gnädige Frau, ich kann ja doch nicht

Dezemberstürme.

Der Dezember ist bei der Bevölkerung der Nordsee-Küsten von jeher mehr wegen Sturm und Fluten gefürchtet gewesen als wegen Kälte und Schnee, die ihn im Binnenlande, besonders in Gebirgsgegenden, zu einem unliebsten Gast hienem. Wenn wir das Lebenskapitel des friesischen Volksstammes „Die Sturmfluten“ betriffen, aufschlagen, so finden wir darin den Dezember gar häufig und gerade mit recht schweren Sturmfluten versehen. Besonders zwei derselben haben sich tief und unauslöschlich in die Geschichte unserer Heimat eingegraben, die Weihnachtstflut vom Jahre 1717 und die Silberflut von 1854. Erstere war wohl die folgenschwerste Sturmflut, die je über die Nordsee dahinbrauste, und um so schrecklicher in ihrer Wirkung, als sie ziemlich unermüdet hereinbrach und vielfach die Leute im Schlaf überrückte. Mehr als 15 000 Menschen und hunderttausende Stück Vieh sollen ihr zum Opfer gefallen sein. Dem gewaltigen Druck der aufgelaufenen Nordsee-Fluten stielten die damals noch nicht so starken Deiche nirgends stand, überall erfolgte Durchbrüche, und die Wogen ergossen sich ungehindert über das flache Land, dieses in einen See verwandelnd. In unserer Gegend wurden besonders das Harlingerland und Butjadingen aufs äufferste betroffen. Dornumersiel und Westercummersiel wurden total vernichtet, 600 Einwohner verstarben in den Fluten, und nur 30 kamen mit dem Leben davon. In Funnix brachten die Einwohner in ihrer höchsten Not etwa 80 Kinder auf zwei kleine Schiffe, die forttrieben und mit den zum Teil verhungerten und erkrankten Kleinen nach tagelangem Umhertreiben in Wittmund landeten. Als die Kinder später nach Funnix zurückgebracht wurden, fanden nur wenige ihre Eltern noch am Leben; der übrigen nahmen sich die Wittmunder an.

In Butjadingen kamen mehr als 200 Menschen und unzähliges Vieh um. In Langwarden ertranken 260, in Stollhamm 600 Menschen. Hunderte von Häusern verschwanden vom Erdboden. Nicht besser erging es den Schleswig-Holsteinern. In Dithmarschen fielen über 1000 Menschen und zahlloses Vieh den Fluten zum Opfer. Schrecklich war der Anblick, der sich nach dem Verlaufen des Wassers den Ueberlebenden bot. Ueberall bedeckten die Leichen von Menschen und Tieren das Land, man mußte sie gleich an Ort und Stelle beerdigen.

Lange Jahre gingen ins Land, bis die Bevölkerung sich von dem furchtbaren Schlage erholt. Nicht von so allgemainer Zerstörung war die Silberflut des Jahres 1854. Das Land war schon besser gegen die See geschützt, die Deiche höher und stärker. Doch hatten unsere Nordseeinseln, insbesondere Wangeroog, unter dieser Flut schwer zu leiden. Die Insel schon damals in hoher Blüte stehend hätte sie fast den Garaus gemacht. Ein großer Teil des Dorfes wurde zerstört und die meisten Insulaner, des ewigen und nutzlosen Ringens mit den Elementen müde, verließen die Insel, um sich in der Nähe von Barel anzusiedeln. So entstand dort die Kolonie Neu-Wangeroog. Aber die dem Friesen innewohnende Liebe zur heimatlichen Scholle ließ doch einige wackerere Männer ausharren, sie fanden die Unterstützung der Regierung, von anderen Inseln kam Zuzug, und so erblühte an anderer Stelle ein neues Niesdorf, das heutige Wangeroog, das in der Neuzeit durch Uferschutzbauten gesichert wurde.

Wenn heute Dezemberstürme über unsere Küste brausen und die Fluten gegen die von Menschenhand errichtete Schutzwehr prallen, so wandern wir wohl hinaus auf die Deiche, um das grandiose Schauspiel auf uns wirken zu lassen. Ruhig blicken wir auf den gewaltigen, zu unseren Füßen sich abspielenden Kampf, sicher, daß der Mensch Sieger bleiben wird.

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven**, 18. Dez. Heute abend gastierte Schauspieler Rudolf Christians (Berlin) im Wilhelmstheater im Don Carlos. Dabei kam er einer Lampe zu nahe und seine Perücke fing Feuer. Unter dem Publikum entstand eine große Bewegung. Christians aber beharrte seine Geistesgegenwart, löschte das Feuer mit der Hand aus und spielte seine Rolle ruhig zu Ende.

.. **Wilhelmshaven**, 18. Dezember. In einem Hause an der Noontstraße hat ein Kammerrevisor sein Armeesien getrieben. Er schlief sich morgens gegen 5 Uhr in das oberste Stockwerk und verschute in die Mädchenschlafkammer einzudringen. Hier durchstöberte er zunächst die Kommoden. Als ein Mädchen um Hilfe rief, warnte er es am Hals, daß es Krämpfe bekam. Dann lief er die

andere.“ Sie hielt Wort, und Klein-Ma hatte sich nicht zu beklagen.

Ganz seltsam über den kleinen Familienzuwachs war vom ersten Augenblick an die dreizehnjährige Hilba. Sie empfing das Schwefelröchen mit offenen Armen und nahm den kleinen Wildfang unter ihre besondere Obhut. Es bildete sich ein retzendes Verhältnis zwischen den Schwestern heraus, und Klein-Ursula erwarb sich auch bald die Liebe sämtlicher Hausbewohner. Sie war im Grund ein sehr liebenswürdiges Kind und nur durch schlechte Erziehung unartig geworden. Ihr guter Engel hatte sie zu rechter Zeit in die richtigen Hände geführt.

(Fortsetzung folgt.)

Treppen hinunter. Ein Hausbewohner holte ihn ein und stellte ihn zur Rede. Er gab an, seine Familie zu suchen. Dann verschwand er. Es war ein Mann mit einem schwarzen Bart.

* **Bremen**, 18. Dez. (Amtliche Meldung.) In der Nähe von Bremen auf der Strecke von Osnabrück ist heute dornittag ein Güterzug entgleist. Der Zugführer ist unerblich verletzt, sonst niemand vom Personal. Der Packwagen ist durch Brand erheblich beschädigt. Der Personenverkehr wird bis zur Beseitigung der Sperrung durch Umleiten aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Helgoland**, 17. Dez. Der Schlepddampfer Gebr. Bredde hatte gestern hier für die Marine Scheiben geschleppt und sollte nach beendeter Schiebung einen Marine-Transport nach Wilhelmshaven bringen. Bald nach Verlassen der Insel hatte der Schlepddampfer schwer mit der hochlaufenden See zu kämpfen, und durch eine der über Deck hinschlagenden Sturzwellen wurde ein Leichtmatrose des Schlepddampfers über Bord gerissen. Sofort sprang ihm ein Leutnant des Marinetransports in die wild aufbrauende See nach, und es gelang dem Kühnen, dem Ertrinkenden zu fassen und in der tobenenden See über Wasser zu halten, während der Schlepddampfer zur Aufnahme der beiden nun schwer mit den aufwühlenden Fluten kämpfenden vor dem Wind heranzukommen mußte. Das wurde durch geschicktes Manövrieren des Schlepddampfers erreicht, und es gelang noch eben rechtzeitig, Retter und Geretteten an Bord des Dampfers zu bringen. Damit ist ein kühnes Rettungsstück glücklich zu Ende geführt worden, das durch seine Anerkennung und Umsicht Aufsehen erregt und laute Anerkennung findet.

Vermischtes.

* **Cuxhaven**, 17. Dez. Seit dem frühen Morgen gehen hier Regen-, Schnee- und Hagelböen nieder, und nach leichteren Gewittern um die Mittagszeit ist in der vierten Nachmittagsstunde bei starker Verfinsternung ein schweres Gewitter mit Schnee und Hagel zur Entladung gekommen. Der ausgehende Schiffsverkehr ist wieder ins Stocken geraten. Die jetzt aus See einkommenden Schiffe weisen alle mehr oder weniger schwere Beschädigungen auf. An den Küstenstationen sind bereits Kundfragen nach überfälligen Schiffen im Gange, die darauf schließen lassen, daß eine Reihe Schiffe, die in den Unwettertagen auf See unterwegs waren, mit der ganzen Besatzung untergegangen sind.

* **Kiel**, 15. Dez. Infolge der schweren Herbststürme, die auf der See herrschen, ist in Christiansfjord ein schöner unbefahrter Nationallot geulunken. Es gelang nur einem Boot, an der Schoner heranzukommen und einen Mann der Besatzung zu retten. Als ein anderes Boot in den Morgenstunden den Schoner erreichte, waren sechs Mann vor Erschöpfung gestorben, nur der Steueremann war noch am Leben. Bei Langeud ist der dänische Schoner Ariel gescheitert. Die gesamte Mannschaft ist ertrunken.

* **Wengede**, 18. Dez. Bis um 2,30 Uhr nachmittags waren zehn Leiden zutage gefördert worden. 25 Tote liegen noch unten. Außerdem sind 15 Schwerverletzte geborgen worden; zwei von ihnen sind bereits gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 37. Die Explosion erfolgte in einem Abbaubetriebe auf dem 18. Flöz über der dritten Sohle.

* **Wengede**, 18. Dez. Bis 7 Uhr abends waren 43 Tote und 13 Verletzte geborgen. Man nimmt an, daß vielleicht alle Verunfallten bis auf einen zutage gefördert sind.

* **Wien**, 16. Dez. Am Sonnabend herrschte hier ein harter Stizzo. Die Temperatur stieg von 3 Grad Kälte auf 13 Grad Wärme. Der Sturm brauste mit solcher Kraft durch die Straßen, daß zahlreiche Personen verletzt wurden, darunter mehr als 20 schwer. Es handelt sich zum Teil um Gehirnerschütterungen und Schädelbrüche. Schilder und Gaslaternen wurden abgerissen. In den Vorstädten Wiens wurden Dächer abgetragen. Mehrere Personen wurden vom Winde meterweise über die Straße gefeiert.

* **Palermo**, 18. Dez. Der französische Krieger Garros hat heute seinen längst beabsichtigten Flug von Tunis nach Sizilien auszuführen. Von Tunis kommend, ist er nach allfälliger Fahrt über das Mitteländische Meer gegen Mittag über Marjala im Südwesten Siziliens eingetroffen, wo er wegen einer Panne niederzehen mußte. Nachdem er wieder aufgeklügelt war, passierte er um 2 Uhr nachmittags Trapani, in dessen Nähe er dann niederging. Er wird morgen seinen Flug fortsetzen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Dezember. Die Kleinfachtrawalle auf dem Wedding, bei denen es zur Erstürmung und Plünderung eines Kleidergeschäfts kam, hatten gestern ein gerichtliches Nachspiel wegen Landfriedensbruch mit dem erschwerenden Umstande einer Plünderung. Das Urteil lautete gegen drei jugendliche Arbeiter auf ein Jahr und drei Monate, sechs Monate und auf sechs Wochen Gefängnis.

Hamburg, 18. Dezember. Eine Bankfirma, deren Kassenboten eine Tasse mit Wertpapieren im Betrage von 75 000 M gestohlen worden war, teilte gestern der

Polizei mit, daß ihr die Tasse durch die Post mit unbeschädigtem Inhalt wieder zugegangen sei. Die Wertpapiere hatten für den Dieb keinen Wert, da sie uneinlösbar waren.

Darmstadt, 18. Dezember. Leutnant Dransfeld vom Infanterieregiment Nr. 88, der von Mainz nach Darmstadt fliegen wollte, hatte beim Abstieg das Unglück, so schwer auf den Boden zu stoßen, daß er aus dem Apparat geschleudert wurde. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung davon.

Saarbrücken, 18. Dezember. Im Laufe des Tages wurden bei einzelnen Bergeversinspektionen des Saarreviers durch Vertreter der Belegschaften Kundigungen für die gesamten Belegschaftsmitglieder eingereicht, die aber nicht angenommen wurden. Eine Kommission wurde später gleichfalls abschlägig beschieden, da ailtige Vollmachten nicht vorgelegt werden konnten.

Wien, 18. Dezember. Der neue serbische Gesandte besuchte heute den Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold und erklärte sich später sehr befriedigt von dem Empfang. Er hofft, daß sich alle Schwierigkeiten auf friedlichem Wege werden beseitigen lassen. Die Besprechungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn werden bald ihren Anfang nehmen.

Konstantinopel, 18. Dezember. Von authentischer Seite verlautet, daß der heutige Ministerrat beschlossen habe, den türkischen Bevollmächtigten Instruktionen zu übermitteln, die dahin gehen, unter gewissen Bedingungen auch ohne Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls seitens Griechenlands die Teilnahme der griechischen Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen zuzulassen.

Sofia, 18. Dezember. Zwanzig russische Reiteroffiziere verschiedener Grade sind als Freiwillige in die bulgarische Armee eingetreten.

Peking, 18. Dezember. Die Kaiserin-Witwe hat der Regierung angeboten, sich der verbotenen Stadt zu bedienen und die Mandchufamilie nach dem Sommerpalast übersiedeln zu lassen.

Dortmund, 19. Dez. Auf der Zeche Minister Aghenbach trafen heute früh mehrere Mitglieder der Familie Stamm ein, um sich von dem Umfange des Unglücks und von dem Stande der Rettungsarbeiten zu unterrichten. Alle Verunfallten, 46 Tote und 12 Verletzte, sind geborgen. Zur Binderung der ersten Not hat die Familie Stamm einen Betrag von 50 000 M angekauft.

München, 19. Dez. Kaiser Wilhelm ist mit den Prinzen Eitel Friedrich, Anauit Wilhelm und Oskar mit Gefolge im Sonderzuge 10,40 Uhr hier eingetroffen. Der preussische Gesandte von Trentler war dem Kaiser bis Hof entgegengelaufen. Auf dem Bahnhof war Prinzregent Ludwig zum Empfang erschienen. Gegen 11 Uhr fand in den Reichs Zimmern der Residenz, wo sich die Minister und Staatsbeamten eingefunden hatten, eine Entgegennahme der Beileidsbezeugungen seitens der Familie des Prinzregenten statt. Zur heutigen Beileidung des Prinzregenten Luitpold in der St. Cajetan-Hofkirche haben sich aus allen Teilen des Landes, namentlich aus den Bergen, die der Dahingefahrenen so liebt, große Menschenmengen eingefunden, die hauptsächlich die Straßen, die der Trauerzug passieren wird, dicht besetzt halten. Die Stadt trägt Trauerschmuck, die meisten Häden, Geschäfte und Bureau sind geschlossen. Truppen bilden Spalier.

Wien, 19. Dezbr. Bürgermeister Neumaner hat sein Amt niedergelegt.

Athen, 19. Dez. Nach zuverlässigen Berichten von der Armee in Epirus hat heute morgen ein heftiger Kampf zwischen der griechischen Artillerie und den Türken, die das Fort Bizani besetzt halten, begonnen. Ein griechischer Krieger bewachte sich unter dem Feuer der Türken erfolgreich über Janina und Bizani und erwiderte die Angriffe durch Bomben. — Die Nachrichten von einer bevorstehenden Reise des Königs Georg sind vollständig erfinden.

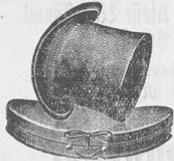
Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

22. Dezember: Kiemlich milde, windig, veränderlich.
23. Dezember: Lebhafter Winde, neblig, Niederschlag.
24. Dezember: Sehr windig, bedeckt, kälter, feucht.
25. Dezember: Starker Wind, bedeckt, feuchtkalt, Niederschlag.

Manoli
Cigarettes
Specialität
Dandy
Meine Kleine
La fleur

Warme Winterschuhe in Filz und Kamelhaar mit u. ohne Lederbesatz sowie die allbekanntesten leichten Lederschuhe mit Holzsohlen, prima Gummi- u. echte Petersburger u. Garburger, empf. in nur besten Qualitäten in größter Auswahl billigt.
Herm. Wolff.
 Jever, b. d. Kirche.



Garantie-Klapphüte,
 Seidenhüte,
 dicke Filzhüte,
 Wintermützen,
 Südwestler

empfehlen **Wilh. Strud.**

Kindleiderne

Schulranzen
 u. **Büchertaschen**

in bester Sattlerarbeit
 empfiehlt in größter Auswahl

Rudolf Popken,
 Sattlermeister.

Für Weihnachten
 empfehle
 zum Schmuck der
 Gräber
 schöne haltbare
Waldkränze
 sowie solche aus
Hülsen
 mit Beeren.
Wilh. Hinrichs.
 Jever.

Bis Weihnachten
 gebe auf

Rohr- u. Plüschstessel
 sowie Puppenwagen
5 bis 10 Prozent
Rabatt.

Karl Fischer,
 Schlachtstraße

Korsetts

in großer Auswahl,
 Spezialität: Alleinverkauf von
 Etermanns Patent Korsett mit
 unzerbrechlichen Doppelfedern
 in moderner Fassung, empfiehlt
 in allen Weiten

Ernst Peters,
 Neuenstraße.

Frische Ananas.
J. H. Cassens.

Schön gewachsene
Weihnachtsbäume
 im Gold. Engel zu verkaufen.

Fernsprecher Nr. 4.



Weihnachts-Neuheiten
 in Uhren, Gold- u. Silberwaren

halte zu vorteilhaften Einkäufen bestens empfohlen.
 Moderne Schmuckfächer in Broschen, Ringen, Kollern, Arm-
 bändern, Armreifen, Medaillons, Gutmadeln usw. in allen
 Preislagen.
 Spazierstöcke mit Silbergriffen. Brillantwaren sehr preis-
 würdig. Spezialität: Filigran-Schmuck.
 Anfertigung von Haar-Uhrenketten mit Gold-Beschlägen.
 Altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Kauf.
 Sämtliche Waren werden auf Wunsch gratis graviert.
 Achten Sie bitte auf meine zwei großen, modern eingerichteten
 Schaufenster.
 Bestichtigen Sie mein Lager und Sie werden die größte Aus-
 wahl und die billigsten Preise finden.
Jever. H. Paphusen. Wangeroog.



Gelbfärberei J. L. Haake, Rüsterei.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Neuheiten in Kleider- und Blusen-Stoffen
 in reiner Wolle, Halb- und Baumwolle,
fertige Blusen, Kostümröcke
und Schürzen aller Art.

Wir erhalten

sämtliche
 Artikel
 zur

Pflege

Haar-
 Haut-
 Zahn-
 Mund- und
 Nagel-
 in der Parfümerie von
 Am Markt. **J. C. Janßen.** Am Markt.

Schuhwaren

empfehle in unerreichter Aus-
 wahl in nur bester Ware zu
 allerbilligsten Preisen
Th. Frerichs.
 Schlachtstr. 271.



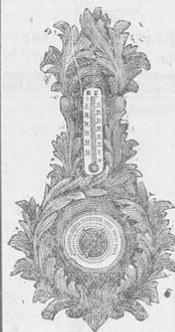
Privatunterricht in
 Sprachen, Mathematik
 usw. Vorbereitung zum Ein-
 tritt u. zu anderen Examen.
 Nachhilfsstunden. Auch in den
 Ferien.
Privatlehrer H. Köhler,
 Bahnhofstr., Pension Forde.

Spookspiel.

Am 2 Weihnachtstage
großer Ball.

Hierzu ladet freundlich ein
Joh. Kullfs.

Am 2. Weihnachtstage
große öffentl. Tanzmusik,
 wozu freundl. einladet
Sillenstede. J. Becker.



Barometer,
Thermometer,
Ferngläser,
Operngucker

empfehle

(zu Weihnachtsgeschenken passend)

sehr billig

B. Abrahams.



Smoking-Anzüge,

tadellos sitzend und in bester Verarbeitung, fertig
 am Lager und nach Maß.

H. Mendelsohn, Spezial-Abteilung für elegante
 u. beste fertige Herrengarderoben.

Gratis

erhält jedes Brautpaar zur Verlobung Weih-
 nachten 1912 von mir beim Kauf von

Trauringen

nebenabgebild. **Hippische.**
 Schönste Erinnerung fürs ganze Leben.

H. Paphusen.



Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Weitemann, Jever.

Als Nähr- u. Stärkungsmittel
 empfiehlt
Biomalz
 Haematogen
 Emulsion
 Braunschw. Mumm
 usw.
 Kreuz-Drogerie.

Der diesjährige Weihnachtsball der

Concordia

findet am 29. Dezember
 Erbgroßherzog statt. Beginn
 8 Uhr.
 Das Balldirektorium



Kriegerverein
Waddewarden

Die
Weihnachtsfeier

findet am 1. Weihnachtstage
 abends 5 1/2 Uhr im Verein
 lokal statt.

Baumstücken dabei
 Sonntagabend 7 Uhr, wo
 die Damen des Vereins freun-
 dlich eingeladen werden.
 Der Vorstand

Waddewarden

Am zweiten Weihnachtstage

großer Ball

wozu freundlich einladet
H. Williams

Herrn- und Damen

Horumerfeld.

Montag den 23. Dezember
 abends 7 1/2 Uhr

Baumstücken

Um rege Beteiligung zu
 geben.
 Das Vergnügungskomitee
 NB. Das Konzert mit nach-
 Tanzkränzchen findet Mont-
 den 30. Dez. statt.

Heidmühle

Sonntag den 22. Dezember

Ball,

wozu freundl. einladet
G. Schütt.

Eodesanzeigen.

Heute abend 10 Uhr entschie-
 nach langer Krankheit mit
 lieber Mann, unser lieber Sohn,
 Sohn, Bruder und Schwager
 der Landwirt

Hajo Bremer,

im 47. Lebensjahre

Dieses zeigen tief betrübt
 Gretchen Bremer geb. Garm-
 nebst Angehörigen.

Neufriedenengraben,
 17. Dezember.

Beerdigung Sonnabend
 21. Dez. nachm. 3 1/4 Uhr.

Sonntagmorgen 9

30 Min. entließ nach längerem
 Leiden unsere gute Mutter

Wwe. Margaretha Dieffen-

geb. Otten

im 77. Lebensjahre.

Im Namen sämtlicher
 Angehörigen:

H. Dieffen u. Frau
 Geb. Dieffen

Müstringen II,
 den 17. Dez. 1912.

Beerdigung Freitagmorgen
 2 Uhr 30 Min. auf dem Fried-
 hofe in Wüppels.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Wettdar & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 298

Freitag den 20. Dezember 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 19. Dezember.

* Auf den Freitag den 20. Dez. abends 5.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Unterhaltungsabend sei nochmals hingewiesen und ihm ein reichlicher Besuch gewünscht, zumal der etwaige Reingewinn unserer Bismardwarte geizenbet werden soll.

* **Weihnachtsverkehr.** Am 22. Dezember (Sonntag) erfolgt die Annahme und Ausgabe von Paketen wie an den Werktagen; ausgenommen ist nur die Zeit während des Hauptgottesdienstes am Vormittag. Der übrige Schalterdienst ist wie an Sonntagen auf die Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags und 12 bis 1 Uhr nachmittags beschränkt.

* Die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank schlägt die Dividende für 1912 auf 9 Prozent, wie in den Vorjahren.

* Die Embener Wachs- und Schlichteiselgesellschaft, welche hier eine Filial-Inspektion errichtet, eröffnet den Betrieb am 15. Januar. Das Institut wird von einem ehemaligen höheren Polizeibeamten geleitet und genießt in den übrigen Filial-Inspektionen, allgemein großes Vertrauen, leidet doch die Gesellschaft bezüglich der Bewachung volle Garantie nach jeder Richtung hin. In der heutigen Zeit ist ein Anschlag an der Wachs- und Schlichteiselgesellschaft das beste Mittel, sich gegen Einbruch und sonstige Schäden zu schützen. Ein solches Unternehmen in unserer Stadt ist daher nur freudig zu begrüßen, das Gefühl der Sicherheit wird durch dasselbe noch weiter erhöht.

* **Das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor der Kommission.** Ueber die Handhabung des genannten Examinens berichtet im Publikum noch mancherlei Unklarheit, weshalb es angebracht erscheint, einige Aufklärung darüber zu geben. Nach den Reichsbestimmungen, die in Vorkriegszeit unter dem Titel: „Neuere Bestimmungen über den freiwilligen Dienst im Heere“ in Berlin im Verlage Mittler u. Sohn erschienen sind, muß sich der Prüfling spätestens bis zum 1. Febr. des ersten Militärdienstjahres, das ist dasjenige Jahr, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Oldenburg schriftlich anmelden. Der Meldung sind folgende Papiere beizulegen: Geburtschein, das Schriftstück über die erteilte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhaltes, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen. Die Unterschriften des gesetzlichen Vertreters sind durch den Amtshauptmann (Bürgermeister) zu bezeugen. Ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für junge Leute an höheren Schulen von dem Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde auszustellen ist. Die sprachliche Prüfung erstreckt sich, neben der deutschen, auf zwei fremde Sprachen, wobei dem Prüfling die Wahl zwischen Englisch, Französisch oder Griechisch, die übrige Prüfung erstreckt sich außerdem im Schriftlichen außer dem deutschen Aufsatz noch auf eine Aufgabe aus der Arithmetik. Mündliche Fragen werden an den Prüfling gestellt in: Geographie, Geschichte, deutsche Literatur, Geometrie (Stereometrie) und Physik. Auf Wunsch des Examinanden können zu dessen Gunsten auch Fragen aus der Chemie gestellt werden, wodurch etwaige mangelhafte Leistungen in den anderen Fächern ausgeglichen werden, wie überhaupt sehr gute Leistungen in einigen Fächern schlechtere in den anderen ausgleichen.

Im allgemeinen werden Prüflinge erst mit Vollendung des 17. Lebensjahres, also wenn sie ihren 17. Geburtstag hinter sich haben, zu der Prüfung im Frühjahr (Anmeldung spätestens 1 Febr.) und im Herbst (Anmeldung spätestens 1. Aug.) erwartet und, wie oben erwähnt, bis zum vollendeten 20. Lebensjahre. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß viele junge Leute schon mit reichlich 16 Jahren zum Examen zugelassen werden, und es haben solche die Prüfung schon mehrfach bestanden

Junge Leute unter 17 Jahren erhalten den Schein aber erst nach ihrem 17. Geburtstage in die Hände. — Natürlich empfiehlt es sich, möglichst nur von solchen Lehrern vorbereiten zu lassen, die auf diesem Gebiet schon mehrere Erfolge gehabt haben, da bekanntlich jede Prüfung ihre besonderen Eigenheiten hat. Für Jever und Umgegend wäre Herr Privatlehrer Köhler, Bahnhofstraße, deswegen zu empfehlen.

Ein als Jägerlatein anzupfehlendes, aber durchaus wahres Erlebnis hatten Mittwoch die Teilnehmer einer kleineren Treibjagd in Wöns, an der von hier auch der in Jägerkreisen geachtete Herr Marten Hinrichs, beim Schützenhof, teilnahm. Im ersten Treiben gelang es Hinrichs, eine alte Doublette anzubringen — zwei Häslein lagen auf dem Schlachtfeld. Im Verlauf des zweiten Treibens wollte ein Häslein nicht gerne das Schicksal seiner Brüder teilen, sondern sich seitwärts in die Büsche schlagen. Hinrichs richtete seinen Drilling mit Visier auf 300 Meter Entfernung auf den Flüchtling, und zum Erstaunen aller Jäger schlug der Flüchtling einen Purzelbaum. Der Weiserschütze erreichte also den kaum glaublichen Fall, mit dem Kugellaut auf 300 Meter einen Hagen zur Strecke zu bringen. Ausdrücklich sei bemerkt, daß es sich nicht um eine „Ente“ handelt.

* **Sengwarden.** Am 16. Dezember fand in Hellmerichs Gasthaus eine Versammlung von Milchlieferanten aus Sengwarden und Umgegend statt. Die Versammlung, zu der sich etwa 80 Teilnehmer eingefunden hatten, hatte den Zweck, einen Zusammenschluß der hiesigen Milchproduzenten herbeizuführen, um einheitliche und höhere Milchpreise zu erzielen, als von den jetzigen Abnehmern gezahlt werden. Da eine Einigung der Lieferanten mit den bisherigen Abnehmern in den bis jetzt geführten Verhandlungen nicht erreicht worden war, so hatten sich hiesige Landwirte mit dem Vorstände der Neuender Molkerei in Verbindung gesetzt und hatten auf eine Reihe von Anträgen die entsprechenden Aufklärungen erhalten. Auch waren Herren vom Vorstand der Neuender Molkerei anwesend und gaben während der Verhandlungen mehrfach Erläuterungen. Von denjenigen Herren, die sich eingehend mit der Angelegenheit befaßt hatten, wurden die Unklarheiten und falschen Auffassungen über die Lieferung an die Neuender Molkerei auf Grund der vom Molkerei-Vorstande erhaltenen Auskünfte berichtigt. Besonders wurde betont, daß ohne festen Zusammenschluß aller Interessenten das gestellte Ziel nicht erreicht werden könne. Daß die mit großen Anstößen produzierte Milch nicht genügend bezahlt werde, sei hauptsächlich begründet durch die Uneinheitlichkeit der Milchpreise. Eine bessere Bewertung der gewonnenen Milch sei nur dann möglich, wenn alle Milchlieferanten sich fest zusammenschließen. Die Uneinheitlichkeit habe dazu geführt, daß die Milchabnehmer einen nicht genügenden Preis zahlten, so daß durch denselben im Winter die Produktionskosten nicht gedeckt würden. Die Rentabilität der Milchwirtschaft scheiterte an der Uneinheitlichkeit der Milchpreise. Die Berechtigung der Forderung höherer Milchpreise wurde nachgewiesen an den hohen Futterkosten. Diese seien die Ursache, daß viele Landwirte im Herbst ihren Bestand an Milchvieh verringerten. Auch manche Küsterhändler hätten das eigene Vieh abgekauft, weil ihnen die Unterhaltung der Milchkühe zu teuer komme, und weil sie vorteilhafter die Milch von den Viehbesitzern kaufen könnten. Die Spannung zwischen den Einkaufspreisen und den Verkaufspreisen der Milch sei in einigen Monaten so groß, daß die Forderung höherer Milchpreise seitens der Produzenten nicht nur sehr berechtigt sei, sondern daß von den Händlern auch sehr wohl mehr gezahlt werden könne. Vom Vorstände der Neuender Molkerei wurde der Beweis geliefert, daß die fürzlich von dem Inhaber der Kopperhöfener Molkerei für 1913 ausgetobten Preise im Durchschnitt um 0,59 $\frac{1}{2}$ hinter den von der Neuender Molkerei 1911-12 gezahlten Preisen zurückblieben, wobei die Rückstände durchschnittlich mit 3 $\frac{1}{2}$ berechnet waren. Die Unkosten der Neuender Molkerei belaufen sich bei einer jährlichen Anfuhr von fünf Millionen Liter auf 1,5 $\frac{1}{2}$ für ein Liter und die Ausgaben für Amortisation auf ein Achtel Pfennig pro Liter. Da die Unkosten der Kopperhöfener Molkerei jedenfalls infolge geringerer Anfuhr prozen-

tual größer seien, so sei der Inhaber gezwungen, die höheren Unkosten durch niedrigere Einkaufspreise auszugleichen. Weil die Lieferanten der Küsterhändler Milchhändler keine Rückstände erhalten, so gehen durch den Totalverkauf der Milch viele Werte der Viehzucht verloren, ohne daß entsprechend höhere Preise erzielt werden, um diese Schädigung anderweitig auszugleichen. Auch Vergleiche mit den von anderen Molkereien gezahlten Preisen zeigten, daß die bisher von den hiesigen Viehbesitzern erzielten Preise keineswegs als hoch bezeichnet werden könnten. — Das Ergebnis der Verhandlungen war der allgemeine Zusammenschluß der anwesenden Milchlieferanten unter der Verpflichtung, keinen Lieferungsvertrag mit irgend einem Abnehmer vor der nächsten Verammlung abzuschließen, in der die Milchpreise auf Grund der von der Neuender Molkerei demnächst bekannt zu gebenden Verkaufspreise festgesetzt werden sollen. Da diese Molkerei voraussichtlich ihre Milchverkaufspreise erhöhen wird, so ist eine Erhöhung der an die Milchproduzenten gezahlten Preise mit Sicherheit zu erwarten. Falls dann keine Einigung mit den bisherigen Abnehmern zustande kommen sollte, so sei ein Anschlag an die Neuender Molkerei in Erwägung zu ziehen, zumal da der Eintritt unter besonders günstigen Bedingungen hinsichtlich des Eintrittsgeldes erfolgen könne. — Zum Schluß wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der mit vieler Mühe erreichte Zusammenschluß von Dauer sei, da dann der Erfolg nicht ausbleiben werde.

* **Müritzen.** 18. Dezember. Wie groß der Wohnungsmangel hier ist, beweist ein Inserat in den hiesigen Blättern. Es lautet folgendermaßen: „Weihnachtswunsch! Defossier, kinderlos, sucht zum 1. März bezw. 1. April 1913 eine vierzimmerige Wohnung mit Bad und elektr. Licht.“ Vielleicht kann dem Manne geholfen werden, wenn er dem Weihnachtsmann seinen Wunsch unterbreitet. Unbillig ist er ja gerade nicht!

* **Oldenburg.** 17. Dezember. Die Frage der Einführung der Verhältniswahl ist in der gestrigen Sitzung des Stadtrats vertagt worden. Die angeforderte Anleihe von 1 700 000 M wurde, wie vorausgesehen war, ohne weiteres genehmigt. Ferner stimmten die städtischen Körperschaften dem Magistratsantrag auf Erwerb einiger Grundstücke am Damm zu dessen Beogradigung um 57 500 M zu. Ueber die Ablösung der Zuschusssumme an den Kunstgewerbeverein mit 100 000 M unter Herabsetzung des Zuschusses von 5000 auf 1000 Mark wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt.

* **Oldenburg.** 19. Dezember. Der Großherzog ist gestern mittag mit dem Zuge nach München gefahren, um an den Befreiungsfestlichkeiten für den verstorbenen Prinzregenten teilzunehmen. In seiner Begleitung befindet sich Rittmeister von Wedderkop.

gh. **Weiterstede.** 18. Dezember. Die Schweinepreise fallen! Hiesige Auffäufer bezahlen für mindestens 200 Pfund schwere Tiere nur noch 58 bis 60 M für 100 Pfund. Vor den Festtagen staut das Geschäft stark ab, nach auswärts werden keine Ladungen mehr abgeschickt. Dagegen war in den letzten Wochen der Bestand recht flott. Die Firma Heintz Schröder verhandelt mehrere Doppelladungen fetter Tiere nach Weiffallen und dem Rheinlande. Hausmann Otto Thye, Manfle, lieferte davon eine ganze Doppelladung. Auch die Firma Gerhard Meyer Söhne brachte mehrere Doppelladungen Schweine zum Versand.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven.** 18. Dez. Der auf einer Lotisenbelegungsfahrt im Mündungsgebiet der Weiser befindliche Lokendampfer Wilhelmshaven des Lokomotivkommandos an der Jade erlitt gestern nacht auf der Reede von Geestmünde, wo er vor Anker lag, eine Kollision durch den der Dampfschiffereigesellschaft Nordsee gehörigen Fischdampfer Schleswig, der ihm gegen den Bug trieb und am Steven beschädigte. — Dem nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit im Lotisen- und Feuereschiffdienste der Marine am 1. Januar 1913 in den Ruhestand tretenden Oberlotsen Julius vom Lokomotivkommando an der Jade ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste von Sr. Majestät dem Kaiser der Rote Adler-Orden verliehen worden.

Oldenburgischer Landtag.

B. Oldenburg, 18. Dezember.

Beginn der Sitzung um 10 Uhr. Es wird sofort in die Erörterung der

Beamtenbesoldungsvorlage

eingetreten. Abg. Feigel als Berichterstatter und zugleich Vertreter der Minderheit beendete deren Standpunkt aus der Vorgesicht der Vorlage.

Abg. Westendorf steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß die Vorlage als solche abgelehnt werden müsse und daß sie erneut als Teuerungsvorlage für zwei Jahre eingebracht werden solle. Die teureren Schweinepreise seien ein überwundener Standpunkt. Andererseits aber seien in den letzten Jahren die Löhne erheblich gestiegen. Es sei deshalb nicht am Platz, dem Volke neue Lasten aufzubürden.

Abg. König: Die Vorlage entspricht zwar einem Bedürfnis der Zeit, aber sie ist nicht in allen Teilen zu billigen. Die preussischen Beamten stehen sich durchaus nicht besser als die oldenburgischen. Nach der Dürre und Teuerung sei es jetzt eine schlechte Zeit für eine Gehaltserhöhung. Eine vorübergehende Zulage erkenne ich an. Aber für eine dauernde Aufbesserung sind bessere Zeiten abzuwarten.

Abg. Meyer: Wir meinen, die jetzigen Teuerungsvhältnisse werden dauernd sein. Wir werden aber unter keinen Umständen für Steuerzuschläge zu haben sein. Wir sind der Auffassung, daß die Deckung durch die Eisenbahnüberschüsse möglich sein wird.

Abg. Emminga: Es wären nach Gesekwerdung der Regierungsvorlage für deren Ausgaben, die Zinsen und Tilgung früherer Summen jährlich vier Millionen aufzubringen. Und ob das aus den Eisenbahnüberschüssen möglich sein wird, ist fraglich, zumal auch noch andere Verhältnisse eintreten können. Steuerzuschläge werden große Erbitterung hervorrufen. Ich werde für den Minderheitsantrag stimmen. Jetzt es sich, daß nach zwei Jahren die Finanzen gut sind, so kann man die Erhöhung dauernd machen.

Abg. Feldbus: Ich glaube, wir sind im Begriff, eine große Dummheit zu begehen. Aber schließlich trägt die Regierung die Verantwortung. Ueber deren Vorlage hinaus aber werde ich nichts bewilligen.

Abg. Müller (Kuhhorn): Ich werde ebenfalls nicht über die Regierungsvorlage hinausgehen. Ich trete für die Bewilligung ein, weil eine vorläufige Bewilligung nur eine Form wäre. Man könnte sie doch nicht zurückziehen, wenn erst zwei Jahre darüber hingegangen sind. Zur Deckung aber sollen nicht nur die Eisenbahnüberschüsse bewilligt und verwendet werden. Das Volk muß am eigenen Leibe spüren, daß man, um die Wünsche der Beamten zu befriedigen, Opfer von ihm verlangt. Dadurch ist das beste Gegengewicht dagegen gegeben, daß der Bund der Festbesoldeten bald wieder erneute Forderungen erhebt. Nehmen wir nur die Eisenbahnüberschüsse, so geht die Erimerung an die Gehaltserhöhung im Volke bald verloren.

Abg. Müller (Brake): Die Abgabe der Schuld am Nichtaufstandkommen der vorjährigen Vorlage auf den Landtag ist zurückzuziehen. Schuld ist vielmehr die Regierung. Der Redner ist gegen den Ledigenabzug und für die Erhöhung der Steuerzuschläge. Denn was bedeuten 10 Prozent? Das komme in jeder Gemeinde vor.

Abg. Tanken (Heering): Ich halte es für unbedingt notwendig, daß die unteren Zulagen auf 150 bzw. 144 M erhöht werden. Ferner ist notwendig die Streichung des Ledigenabzuges. Für die Erhöhung der Steuerzuschläge trete ich unbedingt ein.

Abg. Dursthoff: Unsere jetzigen Gehälter reichen wohl für den Ledigen, nicht aber für den verheirateten Beamten aus. Erforderlich ist deshalb vor allem die Aufbesserung der verheirateten Beamten. Desgleichen die Aufbesserung vor allem der unteren Beamten.

Minister Kuhstrat I bittet im Interesse der ganzen Beamtenschaft und des Landes, die Vorlage zuzustimmen zu lassen. Sollte sie scheitern, so werde sie jedes Jahr wiederkommen. Uebersehen lasse sich noch nicht, wie sich die Regierung zu den zehnprozentigen Steuerzuschlägen stelle. In erster Linie bitte er, die Regierungsvorlage, und erst in zweiter Linie die durch Erhöhung der unteren Gehälter geänderte Vorlage anzunehmen.

Abgelehnt wurden hierauf die Anträge der Minderheit auf Zurückziehung der Vorlage und Einbringung einer neuen Vorlage, die nur eine vorübergehende Aufbesserung vorsteht.

Angenommen wurde die Erhöhung der Gehälter der unteren Beamten um 150 M statt um 120 M.

Nach kurzer Erörterung, an der sich außer dem Präsidenten v. Kinnch die Abgeordneten Tanken (Heering), Meyer und Tappenbeck dafür, Danemann dagegen beiteiligen, wurde gegen 7 Stimmen folgender Auswahlantrag abgelehnt: „Lehrer, deren Einkommen infolge von Zulagen die Höchstbesoldung von 3750 M übersteigt, erhalten die durch dieses Gesetz bestimmte Gehaltserhöhung. Die Stellenzulagen des § 14 des Lehrerbefoldungsgesetzes vom 20. April 1911 werden hierbei nicht berücksichtigt.“ Angenommen wurde dagegen mit 23 gegen 18 Stimmen der Antrag, monach Lehrer mit mindestens 25jähriger Dienstzeit, die vor Inkrafttreten des Befoldungsgesetzes vom 20. April 1911 keine oder halbe Ortszulagen bezogen, 300 bzw. 150 M Zulage erhalten. Präsident v. Kinnch suchte die Vorlage zwar entgegen

dieser Auffassung zu retten, indem er auch darauf hinwies, daß früher der Ausfluß selbst ganz anderer Meinung gewesen sei. Aber vergebens.

Weiter war der Antrag gestellt, einen Ledigenabzug einzutreten zu lassen, jedoch bei weiblichen Zivilstaatsdienern und den unwiderstehlich angestellten Volksschullehrerinnen nicht. Die Abg. Tanken (Heering) und Tappenbeck sind gegen den Abzug, desgleichen Abg. Hua, wogegen Abg. Dursthoff darlegte, daß ein Ledigenabzug eine soziale Tat bedeute. Der Verheiratete übernimmt die Sorge für andere mit und wird viel mehr Kraft für den Beruf mitbringen.

Abg. Feigel ist gegen den Abzug, weil der Staat die Beamten nach ihren Leistungen und nicht nach ihrer persönlichen Lage werten müsse.

Geh. Oberfinanzrat Stein: Der Hauptgrund für uns in der Forderung des Ledigenabzuges ist der Standpunkt der Verheiratung. Der Nachteil des Abzuges fällt zudem für sich Verheiratete weg. In dem Königreich Sachsen hat sich das nach dem Ledigenabzug geerbene Wohnungsgeld bewährt.

Der Antrag der Regierung, einen Ledigenabzug festzulegen, wurde hierauf abgelehnt.

Beschlossen wurde die Rückwirkung der Erhöhung für das laufende Jahr (was über 450 000 M ausmacht).

Zehnprozentige Steuerzuschläge abgelehnt.

Schließlich wurde noch ganz kurz über den Antrag beraten, der die Höhe der Zuschüsse aus den Eisenbahneinnahmen zu den Deckungskosten begrenzen und dafür 10 Prozent Zuschläge zur Einkommen- und Vermögenssteuer erheben möchte. Der Antrag wurde mit 25 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Es stimmten gegen eine Erhöhung der Zuschläge: Feigel, Feldbus, Kinnch, Heitmann, Heller, Hollmann, Hua, Jordan, Kleen, König, Lanje, Meyer, Pefeler, Plate, Rebenstorff, Schmidt (Delmenh.), Schröder, Schulz, Tanken (Kudentkirchen), Westendorf, Behrens, Verdina, Bull, Dörr, Emminga, -- dafür: Hartons, Henn, Koopmann, Möller, Mohr, Müller (Brake), Müller (Kuhhorn), Schipper, Schmidt (Jeter), Steenbock, Tanken (Heering), Tanken (Stollhamm), Tappenberg, Wessels, Brumund, Danemann und Dursthoff.

Die Errichtung eines zweiten Seminars in Barel gesichert.

Abg. Tanken (Kudentkirchen) begründete hierauf seinen Antrag, der bekanntlich dahingehet, die Regierung zu ersuchen, noch der laufenden Sitzung des Landtags eine Vorlage zu machen, der die Errichtung eines zweiten Seminars in Barel vorsteht.

Abg. Dursthoff: Ich ziehe es vor, nachzugeben, nachdem die Regierung erklärt hat, auf Barel bestehen zu bleiben, weil an der Ortsfrage eine so wichtige Angelegenheit nicht scheitern darf. Wichtig aber ist auch die Vorlegung eines Antrags auf Errichtung einer höheren Lehranstalt in Cloppenburg und in Oldenburg. Der Norden hat höhere Lehranstalten in Barel, Neuenburg, Sever, Alsfleth, Nordenham, demnach auch in Küppingen, wogegen der ganze Süden nur eine solche Anstalt in Vechta hat. Ich hoffe, daß uns nach Weihnachten entsprechende Vorlagen zugehen.

Abg. Tanken (Heering) wünscht die Seminarfrage unabhängig von anderen Schulfragen behandelt zu sehen. Denn sie sei zunächst das Allerwichtigste.

Abg. Tappenbeck hält die Seminarerrichtung auch für unaussprechbar. Er will, unabhängig von anderen Schulangelegenheiten, für den Antrag stimmen, da nur die Ortsfrage irritig ist.

Abg. Behrens erklärt im Namen seiner Freunde, daß sie feinerseit für Oldenburg stimmen, weil sie hier mehr Bildungsmöglichkeiten sehen, was bei der Begründung der Vorlage betr. Errichtung einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt die Regierung übrigens selbst zugeben habe. Aber weil wir meinen, daß die Schulbildung unseres Volkes nicht durch die Ortsfrage bestimmt werden darf, stimmen wir jetzt für Barel.

Minister Kuhstrat II erklärt hierauf, daß die Regierung baldst eine dementsprechende Vorlage machen wird. Bereits zu Othert werde man voraussichtlich mit einer vorläufigen Klasse beginnen, wozu Anmeldungen entgegengenommen würden.

Abg. Müller (Kuhhorn) wird sich der Abstimmung enthalten, weil er bezweifle, ob genügend Bedarf an Lehrern im Lande sei.

Mit 29 gegen 5 Stimmen wird der Antrag darauf angenommen.

Zum Mitglied des Oberverwaltungsgerichts

wurde Abg. Müller (Brake) mit 23 Stimmen gewählt (Abg. Heitmann erhielt 14 Stimmen). Sein erster Stellvertreter wurde mit 24 Stimmen Abg. Feigel (Heitmann 14 Stimmen), sein zweiter Stellvertreter Emdendreher Batenhus. Eine Stimme erhielt -- August Senen (Hetterkeit).

Die Anstellung von Beamten der Gewerbeinspektion

als Zivilstaatsdiener hat die Regierung beantragt. Hierzu nahm der Landtag zwei Anträge an: Der erste ersucht die Regierung, dahingehende Bestimmungen zu treffen, daß die Gebühren aus der Prüfung der Automobil- und Motorradfahrer in die Staatskasse fließen, wozu Minister Scheer erklärte, daß das wohl schwer durchführbar sei. Im zweiten Antrag erklärt sich der Landtag damit einverstanden, daß bei der Gewerbeinspektion anstelle des bisherigen Bureaubeamten ein Registrator mit 2150 bis 3850 M Gehalt und Zulagen von 200 M ange-

stellt wird, und daß dem Hilfssteuerner bei der Gewerbeinspektion die Anstellung als Zivilstaatsdiener verbleiben und sein Gehalt auf 1850 bis 3150 M mit Zulagen von 150 M mit der Bestimmung bemessen wird, daß die Stelle auch mit einem Beamten besetzt werden kann, der 2150 bis 3850 M Gehalt und 200 M Zulagen hat.

„Vorbereitungen“ im staatlichen Bauwesen

nannte der Abg. Rebenstorff im Verein mit dem Abg. Steenbock die erheblichen Ueberschreitungen bei den Neubauten in Cutin. Es handelt sich um Ueberschreitungen bei den Neubau- bzw. Umbauten des Gymnasiums zu Cutin. Sie betragen insgesamt 27 583 M. Das wurde von den genannten Rednern als leichtfertig und oberflächlich bezeichnet.

Die Ueberschreitung wurde genehmigt, desgleichen diejenige von 10 367 M für Ueberschreitungen beim Amtsgerichtsneubau in Cutin.

Schluß der Sitzung 3 Uhr 20 Min. Nächste Sitzung am 20. Dezember.

Gerichtszeitung.

.. Wilhelmshaven, 17. Dez. Ein Soldatenpeiniger der allerschlimmsten Sorte hatte sich vor dem Oberkriegsgericht der Nordseeinsel zu verantworten. Es war der Obermaat Jürgens von der 2. Kompanie der 2. Werridivision. Er hatte eine Korporalschaft Rekruten auszubilden. Diefelben mußten viel Schmelstreden üben und schriftliche Strafarbeiten machen. Kesthe es ihnen hierbei an Papier, so mußten sie es auf den Utensilienkästen schreiben und diesen dann wieder blank putzen. Auf den Rekruten K., der nicht besonders „mitmachen“ konnte, hekte er die anderen Rekruten. Beim Rekruten trat J. dem K. auf die Kehle. Dann mußte K. sich hinlegen, und J. trat ihm mit dem Fuß auf den Kopf, so daß er blutete, und er auch mit der Nase in den Dreck gesteckt wurde. Beim Barrenturnen ließ J. den K. vom Barren herunter, daß er mit dem Kopf auf das Sprungbrett fiel. Darauf sagte K.: „Wenn du Hund freierst, gebe ich noch ein Kaff Bier aus!“ Beim Gewehrreinen nahm J. den K. einmal mit auf die Stube und ließ ihn da Hinlegen und Aufstehen üben. Dann stellte J. sich auf den Rücken des K., und dieser sollte sich mit der schweren Last erheben. K. wurde auch oft mißhandelt und mußte, während die anderen öfen, sein Spind austräumen, so daß er kaltes Essen bekam. Der Obermaat erlaubte sich auch noch die allerfrechsten Ausdrücke über die Mutter des K. Der Kompanieführer und der Feldwebel haben den J. verwirrt. Dieser will nicht zu rechnungsfähig gewesen sein. Der Sachverständige aber gab ein gegenständliches Urteil ab. Das Gericht stellte Mißhandlung Untergebener in 8 Fällen, vorstrafwürdige Behandlung und Beleidigung Untergebener in 50 Fällen, Beleidigung und Mißbrauch der Dienstgewalt in je 13 Fällen fest. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis und Degradation. Das Urteil der ersten Instanz hatte auf vier Wochen Mittelarrest gelautet.

Handelsteil.

Beer, 18. Dez. Der heutige Viehmarkt, der letzte in diesem Jahre, war noch recht gut besucht, sowohl von Händlern als Landwirten. Auch die Zutritt (229 Stück Hornvieh, 21 Schweine, 7 Schafe, 1 Ziege) muß in Rücksicht auf die Jahreszeit als gut bezeichnet werden. In hochtragenden und frischmilchenden Röhren wurde flott gehandelt, es gelangte sehr gute Ware zum Angebot. Die Preise für erfrischte hochtragende Röhre betragen 600 bis 750 M (für allerbeste Ware wurde noch mehr bezahlt), für zweifelhafte 400 bis 550 M. Hochtragende Rinder kosteten je nach Qualität 500 bis 600 M, bezugs 350 bis 450 M. Frischmilchende Tiere bedangen 400 bis 600 M, Ochsen 400 bis 500 M, Jungtiere bis 400 M. Zucht- und Schlachttullen, fetter Ferkel, Kälber, Schaf fehlten. Läuferferkel kosteten 25 bis 60 M, vier Wochen alte Ferkel pro Woche 4 M. -- Nächster Markt am 3. Januar 1913. -- Die Gesamtzutritt in 1912 betrug 1365 Pferde, 126 Füllen, 25 658 Stück Hornvieh, 257 Kälber, 1005 Schafe, 66 Ziegen, 4284 Schweine.

Antlicher Marktbericht

wom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 18. Dezember. Auftrieb 1887 Schweine, 1602 Ferkel. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; Preise niedrig. Es wurden gezahlt im Enroschandel für Läuferferkel 7 bis 8 Monat alt, Stück 53 bis 66 M, 5 bis 6 Monate alt, Stück 38 bis 52 M, Ferkel, 3 bis 4 Monat alt, Stück 25 bis 37 M, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 19 bis 24 M, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 14 bis 18 M.

Die Direktion des Magerviehhofs.

Berlin, 18. Dezember. (Antliche Preisfeststellung des Berliner Produktendbrie. Preise in Mark für 1000 Kilogramm Berlin netto Kasse.)

	n. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	205 75	204 75	2 50	204 25
Dezember	209 50	208 75	2 09 25	209 75
Januar	174 25	173 50	1 74 00	175 25
Februar	175 0	174 50	1 74 75	176 00
Mai	173 50	173 00	1 74 00	178 50
Hafer	---	73 00	---	67 50
Dezember	65 40	---	66 60	---
Januar	63 20	---	63 60	64 00

Rheinperle Solo
 feinste Butter
 In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.
 Hein. Fabrik: Holl. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhdld.)

Vermischte Anzeigen.
 Gut Kloster bei Schortens. Herr Kaufmann J. Kleib jun. hier hat mich beauftragt, von seinem Gute Kloster die südlich vom Wege nach Schoost belegen

Tannenbaum-Netze, Baumkerzen,
 bunte 1 Schachtel 25 Pfg., 10 Schachteln 2,30 Mk., bunte Renaissance, 1 Schachtel 35 Pfg., 10 Schachteln 3,20 Mk., weiße, glatte u. gereifte 1 Schachtel 35 Pfg., 10 Sch. 3,20 Mk.
J. H. Cassens, Feuer-Schaar.

Ländereien
 zur Gesamtgröße von etwa 42 Matten

zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Das Land ist größtenteils anmoorig und sehr ertragreich.

Die Ländereien können im ganzen oder in beliebig großen Flächen gekauft werden.

Die Bedingungen sind äußerst günstig, die Forderung ist gering. Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Jever, 1912 Dezbr. 16.
Erich Albers, Receptor.

Ein schweres Bullkalb zu verkaufen Johann Jürgens. Lebensborn.

Ein gutes, schweres, vorgefertigtes Bullkalb zu verkaufen. Mühlenstr. 2 Becken

Eine junge hochtragende Kuh zu verkaufen. Klarum. R. Niemiets.

la deutsche Schäferhündin,
 Bando, 1 Jahr alt, m. Stammbaum, zu verkaufen. Dieselbe hört aufs Wort, sehr wachsam, scharfer Apporteur zu Wasser und zu Lande, sucht verlorene und verlorene Gegenstände, springt sehr gut und wird nach einiger Weiterausbildung ein tapierer Gebrauchshund.
 Herm. Helms, Grenzaußseher. Inhauserfeld.

Ein großer Haufen **Baufutt und Steinbroden** kostenlos abzugeben. Brauerei Feikötter.

Suche anzukaufen
 (Abnahme auf Februar nächsten Jahres) 4- bis 10jährige, gut genährte Pferde, von 166 bis 175 groß, mit starken, guten Beinen, geradem Gang, autem Rücken. Um sofortige Offerten bitten.
 Jever Heinrich Haase.

Anzuleihen gesucht
 auf sofort oder später 10000 Mk., ev. auch in kleineren Beträgen, gegen durchaus sichere Bürgschaft.
 Jever. M. u. Minjen.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren sowie ein Knecht von 18 bis 20 Jahren.
 Joh. Abrahams, Altengroden b. Wilhelmsh.

Für bess. bürgerl. Haush. w. auf Mai oder früher ein tüchtig. Mädchen gesucht. 200 Mark Anfangsgeh. Dienstm. vorh. Off m. Bild u. H. A. beförd. d. Exp. d. Bl.

Ich suche für eine am 1. Januar ein tretende Angestellte eine nette, möblierte Wohnung, 1 bis 2 Zimmer, event. auch ganz Pension.
 A. Wendelsohn.

Großer Weihnachtsausverkauf
 von verfallenen Pfandjachen.

Bira 200 Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, sowie Broschen, Uhrketten, Ringe, Musik-Instrumente, wie: Geigen, Zieh- und Mundharmonikas, Klärten und Zithern, kommen jetzt zum Verkauf.

Ich hatte die Gelegenheit, einen großen Posten moderner **Walter und Ueberzieher**

in jeder Qualität zu kaufen. Um zu räumen, gebe dieselben zu jedem annehmbaren Preise ab. Ebenfalls habe einen großen Posten

Herren- u. Jünglings-Anzüge, ein- und zweireihig, abzugeben. Ich empfehle meiner werthen Kundschaft noch mein großes Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen, vom einfachsten bis zum feinsten vorrätig. Ich bin überzeugt, daß jeder das Gesuchte bei mir finden wird. Wenn meine Schaufenster auch nicht so groß sind, desto größer ist mein Lager. — Der weiteste Weg macht sich lohnend. —

Bitte achten Sie auf die Firma:
S. Reisner, Rüstringen II,
 Tonndeihsstr. 4 (Ladeneingang Schulstr.).
 Mein Einkauf von über 20 Mark vergütet die halbe Fahrt.

Oetker's Rezepte

Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetkers Vanillin-Zucker**, 1 Päckchen von **Dr. Oetkers Backpulver**, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm. Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiss. Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Gelegenheitskauf.
 Einen größeren Posten **Zigarren (Fehlfarben)** gebe, so lange Vorrat reicht, statt 5,50 zu 4,50 Mk. per 1/10 Kiste ab.

Haltet ihn fest! den Gedanken, daß man **Fahrräder und Sprechmaschinen, Automaten und Orchestrions, Zieh- und Mundharmonikas** sowie deren Ersatzteile vorteilhaft einkauft bei **Jever, Schlachte. Karl Roder.** Reparaturen prompt und billig. D. O.

Ämtliche Anzeigen.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Sandel.

Jever, 14 Dez. 1912.
 Die Steuerrolle der Gemeinde Sandel liegt vom 18. d. M. bis zum 31. d. M. einschl. im Geschäftszimmer des Gemeindevorsethers Niemiets zu Sandel zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in bezug auf seine eigene Steueranforderung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlussfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 21. Januar 1913.

In dem Einspruche müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Etwas Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehoben.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Artikel 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

J. W. : Werner.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Wangerooog.
 Jever, 14. Dez. 1912.
 Die Steuerrolle der Gemeinde Wangerooog liegt vom 20. d. M. bis zum 2. f. Mts. einschließlich im Geschäftszimmer des Gemeindevorsethers Wittenberg zu Wangerooog zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in bezug auf seine eigene Steueranforderung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlussfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 23. Jan. 1913. In dem Einspruche müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung an-

gefochten wird, angegeben werden. Etwas Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehoben.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Artikel 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.
 J. W. : Werner.

Stadtmagistrat.
 Jever, 14. Dezbr. 1912.

Die Empfänger von Altersrenten und Invalidenrenten werden aufgefordert, vor dem 1. Januar 1913 neue Quittungsformulare im Rathaus in Empfang zu nehmen. Bei Verwendung der bisherigen Formulare wird die Rente nicht ausbezahlt werden.
 Dr. Büfing.

Bekanntmachung.

Beim hies. Elektrizitätswerk sollen Freitag den 20. Dezbr. vormittags 10 Uhr mehrere Fässer und Kisten meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
 Dr. Büfing.

Kirchensache.

Donnerstag den 2. Jan. 1913 nachmittags 6 Uhr sollen in Eiler Harms Gasthause beim St. Annetor nachstehende

Ländereien u. Aecker

der hiesigen Kirchen- und Prediger-Besoldungsstelle auf 6 bzw. 3 Jahre neu verpachtet werden:

1. 3,0314 Hektar am Bustohtler Wege, bisheriger Pächter W. Josephs, Jever,
2. 1,4569 Hektar am Lettenser Tief, bisheriger Pächter K. Dachsenburger, Jever,
3. 1,8995 Hektar am Bustohtler Wege, bisheriger Pächter J. D. Josephs Söhne, Jever,
4. 1,2260 Hektar an der Kalmers Leide, bisheriger Pächter F. S. G. Ahrens, Jever,
5. 9 Blockäcker beim Dannhalm,
6. 4 Aecker bei der Moosbütte,
7. 2 Gärten in Stabbenmoor,
8. die 10 ersten sog. Hammerschmidtschen Aecker,
9. die 11 letzten dito,
10. 2 Aecker beim hölzernen Wamms,
11. 2 Aecker bei der vormaligen Strohhütte.

Emil Janßen, Kirchenrechnungsführer.



Musikinstrumente.

Gitarren, Zithern u. Mandolinen, Kinder- und Schüler-Geigen
von 3 Mk. bis 15 Mk., gute Leon Instrumente,
Konzert- und Solo-Geigen
von 20 bis 60 Mk. Sehr großes Lager hierin
Accordeons (Ziehharmonikas),
darunter **echte Wiener Handharmonikas,**
Söhner Mundharmonikas,
Piccola- und Trommelstöten, Rindertrommeln,
Saiten sowie sämtliches Zubehör. Noten u. Pulte.
Friedrich Kleinstenber, Jever.

Bemerkte noch, daß jedes bei mir gekaufte Instrument wenigstens 20 Prozent billiger ist als die von Versandgeschäften von auswärts.

Carl Wille, Hofl., Oldenburg, Weingrosshandlung, Cognachrennerei.

Als ganz besonders preiswert empfehle hochfeine, abgelagerte **Bordeauxweine, sowie Rhein- und Mosel-Weine** in grosser Auswahl.

Ferner: **Cognac, Rum, Arrac, Punsche, Liköre etc. Schaumweine erster Firmen.**

Verlangen Sie überall: **Wille's Weine u. Spirituosen.**

Za. 3500 Geschäfte verkauften meine Weine!
Wo diese nicht zu haben sind, wende man sich direkt an meine Firma!



Zigarren und Zigaretten

in allen Preislagen und Weihnachtspackungen empfiehlt **Wilh. Struck.**

Zigarren in großer Auswahl, ff. abgelagert, 100 Stück von 3 Mk. 50 Pfg. bis 22 Mk., gebe bis Weihnachten bei Barzahlung 5% Rabatt. Modern 100 Stück 4,50 Mk., jedoch ohne Rabatt.
Emil Janßen.

Zigaretten in allen Packungen und Preislagen

E. Ziegs, Uhrmacher, Schortens, empfiehlt

goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Galon-, Gang- und Wanduhren mit herrlichen Gongschlägen, Weder und Ketten aller Art.

Bemerkte, daß ich in sämtlichen Uhren nur beste Schablonwerke führe, und leiste weitgehendste Garantie.

Herren- und Knaben-Anzüge, Wäsche, Mägen, Kittel, Kapotten, Schirme, Pelztragen, echte Bleyle-Anzüge, Kleiderstoffe für Konfirmanden, schwarz u. farbig, von 70 Pfg. an, fertige Betten von 25 Mk. an.

Hugo Heipen, Rüstingen.

Emil Janßen, Jever.

Zum Festbedarf empf. **bestes Weizenmehl, Goldtrone und Goldstaub, ausgef. Meinen** Bid 50, 60 und 80 Pfg.

Korinthen Bid 40 Pfg., **sämtl. Gewürze** in la Qualität, **Walnüsse** Bid 40, 50 u 60 Pfg., **Gefältnisse** Bid. 50 Pfg., **Geigen** Bid. 30, 35 u. 40 Pfg., **Tannenbaumtels** Bid 50 Pfg. b 1,20 Mk., **Nußelinen** Dsd 45 50 u 60 Pfg., 100 Stück von 3,25 Mk an, **Zitronen** Stück 5 u 8 Pfg., **Christbaumtinsel** in großer Auswahl, **Baumlichter** Kart. 28 35 u 55 Pfg., **Lichthalter, Baumanzünder** mit Gelackterzen, **sämtl. Gemüse u. Früchte-Konjerven, ff. Schokoladen** in Tafeln, **Kakao, löse, in Paketen u. Dosen, Galberstädter Würstchen** in Dosen zu 5 u. 10 Paaren, **Seifen** in Kartons von 50 Pfg. an.

Emil Janßen, Jever.

Stühle

in besonders großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt billigst

W. Hildebrand, Möbellager.

Flurgarderoben, Spiegel

in allen Größen und Preisen mit nur prima Gläsern in reicher Auswahl.

W. Hildebrand, Möbellager.

Sofas

in bekannt bester Ausführung empfiehlt

W. Hildebrand.

Kinderwagen, Puppenwagen, Leiterwagen, Fahrstühle

empfehlen in großer Auswahl

Ad. Stoffers.



Moderne **Frack u. Smoking-Westen** neu angekommen.
H. Mendelsohn.

Tafellampen und Feuerzeuge

empfehlen als schönste

Weihnachtsgeschenke

H. Papphusen.

Handierten Ingber in großen und kleinen Töpfen sowie troden Land. Ingber in Kartons empf.

Grödt. Russ. Schip-Caviar. D. D.
ffte. Bieneuwachs-Weihnachtlichter 30, 40 u. 50 St. auf 1 Pfd. m. Garantieheft. P. Koeniger. Amerik. Tafeläpfel. D. D.

Wist. Glühw. Karten

schnell u. sauber durch **J. Berents, Soph. Str.**

Willkommene und praktische Weihnachtsgeschenke sind modern und gut passende

Stiefel oder Schuhe, Warm gefütterte Schuhe, Kamelhaar- und Summischuhe.

Grosse Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Führe keine Reklameware, nur gute, reelle Sachen.

Umtausch nach Weihnachten bereitwilligst.

Bahnhofstr. D. Bolling.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Damen- und Herren-Fahrräder

Modell 1915,

nur la Qualitätsmarken, Massenauswahl, reduzierte Notierung.

Jever. F. Kleinstenber.

Patent-Schaukelstühle

in allen Preislagen als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfiehlt billigst

W. Hildebrand.



Weihnachtsgeschenke.

Unübertroffene Auswahl!

Spielwaren, Puppen, Baumschmuck, Baumlichter, Puppenwagen, Leiterwagen, Kinderkarren, Schaukeln, Kinderstühle u. Lische, Triumphstühle, Paneele, Bauernische, Zigarrenschränke, Kohrseffel, Bügelborten, Garderoben- u. Handtuchhalter.

Nickelwaren.

Rippfächer, Seifen und Parfümerien, Kämmen und Spiegel, Reisetaschen, Handtaschen, Rucksäcke, Schutranzen, Koffer, Portemonnaies, Photographie- und Postalbumen, Schreibmappen, Postkartenalben, Marttaschen, Damentaschen in Sammet, Leder etc.

Neuheiten in Haarschmuck, Broschen, Uhrketten, Armabändern, Sternadeln, Kolliers, Holz-, Bürsten- und Korbwaren.

Servierbretter, Brotkörbe, Kohlenkasten, Tafelwagen, Messerputz, Reibe-, Fleisch- und Brotschneidemaschinen.

Vogelbauer, Kugeln- und Dokumentenkasten, Kaffeemühler, Geldbäpchen, Zeitungsmappen.

Ess-, Tee- und Vorlegelöffel, Messer und Gabeln, Scheren, Rasier-, Tranchier- und Taschenmesser.

Rasierapparate, Rasierkasten, Haarschneidemaschinen, Geflügelheber, Korkzieher.

Großes Lager in Jute-, Binoleum- und Kokosläufern, Tischläufern, Wachstuchen, Tischdecken, Fellen, Plüsch, Arminster- und Tapestry-Vorlagen, Matten jeder Art und Preislage.

Unterzieheuge, Strümpfe, Wollgarne, Hofenträger, Kindergummischürzen.

Gerh. Müller,

Jever, Neustrasse.